



Jörg Oeynhausien • Im Kirchenstück 18a • 67487 Maikammer • Telefon: 06321/952359
Albrecht Doerr • Im Kirchgarten 7 • 67150 Niederkirchen • Telefon: 06326/6920
Website: www.casa-esperanza.de
E-Mail: vorstand@casa-esperanza.de

Rundbrief: "Frühjahr 2021"

"Du stellst meine Füße auf weiten Raum – die Kraft des Wandels"

Liebe Mitglieder, Freunde
und Förderer,

alle zwei Jahre steht im Zentrum der großen Fastenaktion von Misereor und Brot für die Welt ein neues Hungertuch. Das diesjährige Motiv ist geleitet von der politischen Bewegung in Chile für mehr soziale Gerechtigkeit und ein menschenwürdiges Leben, aber auch von den Erfahrungen der Pandemie. „Das dreiteilige Hungertuch



Hungertuch 2021 © MISEREOR

tuch der chilenischen Künstlerin Lilian Moreno Sánchez ist während der Corona-Pandemie in ihrem Atelier in Augsburg entstanden. Es zeigt unsere Verletzlichkeit, aber auch die innere Kraft, den Wandel in der Welt voranzubringen. Jede Krise ist schlimm, kann aber ein offener Moment sein. Wir bekommen die Möglichkeit, innezuhalten, wieder aufzustehen und uns zu entwickeln. Das Hungertuch weist Wege in die Solidarität, die Hoffnung und die Liebe" (Dr. Claudia Kolletzki, [MISEREOR](https://www.misereor.de)). Was alles in der tiefgehenden künstlerischen Umsetzung steckt, erläutert die Künstlerin in einem kurzen [Film](#). Die Botschaft, um die es der Künstlerin geht, ist aber recht einfach: „**Eine andere Welt ist möglich. Diese Hoffnung möchte ich verbreiten**“, so sagt Lilian Moreno Sánchez. Und genau das ist es auch, was wir und Sie alle mit unseren beiden Kinderheimprojekten in Valdivia und Panguipulli seit über einem Vierteljahrhundert tun. Vielen Dank, dass Sie Teil dieses Hoffnungszeichens sind!

Hoffnung keimt in Chile nach dem Start des Hilfsprogramms auch in Bezug auf die Corona-Pandemie auf. Im Heim sind alle Erwachsenen ab 16 Jahren bereits zweimal geimpft, und nach dem Plan der Regierung sollen bereits im Mai in Chile alle Menschen geimpft sein. Das findet auch in den deutschen [Medien](#) anerkennende Erwähnung. Bei der Kampagne geht man dabei sehr pragmatisch vor und hat ohne geopolitisches Taktieren genü-

gend Impfstoff in verschiedenen Ländern bestellt. Damit die Menschen beim Impfen nicht zusammen in geschlossenen Räumen warten müssen, wird auch in Fußballstadien und Schulen geimpft oder es werden Drive-ins organisiert. Ein Schlüssel zum Erfolg ist aber auch die Terminvergabe. Es gibt keine Impftermine, sondern einen zentralen, öffentlichen Kalender mit Tagen, an denen jeweils eine genau definierte Bevölkerungsgruppe, z.B. ein Altersjahrgang, geimpft wird. Auch für Ausländer ist eine Impfung möglich. Dass versucht wird, diesen Erfolg politisch auszunutzen, war abzusehen; so bezeichnet Präsident Sebastian Piñera Chile selbstbewusst gerne als „Impfweltmeister“.

Von einer Entwarnung kann aktuell leider trotzdem nicht die Rede sein, was am Verhalten der Bevölkerung liegt und auch in der Tatsache begründet ist, dass viele sich ein Zuhausebleiben wirtschaftlich einfach nicht leisten können. Und damit sind wir dann wieder bei der Ausgangslage des sozial zerrissenen Landes. Valdivia befindet sich, nachdem man mit einem Anteil von 17,5% positiver Tests den höchsten Wert in ganz Chile vermelden musste, seit Mitte März wieder in „Phase 1“, d.h. im totalen Lockdown mit Ausgangssperre. Zum Einkaufen kann man zweimal in der Woche einen elektronischen Passierschein erhalten. Noch im Winter galt der Süden als Vorzeigeregion. Durch das regenreiche Klima dort waren die Menschen mehr zu Hause, das war gut für das Infektionsgeschehen. Dann kamen mit dem Sommer aber viele Touristen aus den Großstädten und brachten das Virus mit. Auch wenn es Kontrollen gab, so hielten sich viele „Valdivianos“ auch nicht so genau an Quarantäne und gingen im Sommer raus auf's Land, um die Gesellschaft zu pflegen. Die Folgen sieht man jetzt. Im Moment sind 95% der Intensivbetten belegt, zum einen mit Patienten, die schon vergangenes Jahr eine Behandlung aufgeschoben haben und nun nicht mehr warten können. Außerdem gibt es so viele Neuinfektionen mit dem Virus, dass immer mehr junge Menschen in den Krankenhäusern liegen, auch Menschen um die 30, die noch nicht geimpft sind.



Schulabschlussfeier 2021 ...

Für die Kinder in den beiden Heimen gelten nach wie vor strenge Quarantäneregeln, die seit einem Jahr in Kraft sind. Bis auf einige kurze Phasen im Sommer ist der Aufenthalt auf das Gelände beschränkt, Besuche sind nicht oder nur unter ganz strengen Auflagen gestattet. Das Personal unterliegt einem strengen Hygieneprotokoll. Einen geregelten Schulunterricht gab es zum letzten Mal im Oktober 2019. Wie belastend all dies für die Kinder ist, können wir nur erahnen.

Sowohl im „Las Parras“ als auch im „Ruca Suyai“ hat es, was die Kinder betrifft, einige Wechsel gegeben. Die Rückführung in die Familie ist dabei ein Prozess, der sich über mehrere Monate hinzieht. Nicht immer herrscht bei der Frage, ob dies erfolgversprechend ist, Einigkeit. Während die Verantwortlichen im Heim immer im Focus

haben, was das Beste für das Kind ist, spielen bei den staatlichen Stellen auch andere Erwägungen eine Rolle. Man möchte zum Beispiel nach außen gut dastehen und hohe Rückführungsquoten präsentieren. So vermischen sich Politik und Pädagogik miteinander, was nicht immer zum Wohle der Kinder ist. Wenn es dagegen von Vorteil ist, dann bedient man sich staatlicherseits gerne der funktionierenden Strukturen unter den Einrichtungen.



... für die Mädchen im Ruca Suyai

Eine wesentliche Säule der Arbeit von Casa Esperanza in den zurückliegenden Jahrzehnten waren immer die Freiwilligen. Seit dem plötzlichen Rückruf im März vergangenen Jahres waren zum ersten Mal über längere Zeit keine deutschen Helferinnen im Heim. Dies tat den Kindern und Erzieherinnen natürlich weh, und auch den jungen Menschen, die sich diesem Engagement verschrieben hatten. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben, dachte sich Christin, und ist nun auf private Initiative nach Chile zurückgekehrt. Nach Testung hier und dort sowie zehntägiger Isolation hilft sie nun wieder, wo sie kann und berichtet von der neuen Wirklichkeit im Las Parras und in der Stadt Valdivia. Und auch Eva, die eigentlich im Juni 2020 ausreisen wollte, hat ihren Traum von einem Auslandsjahr im „Las Parras“ noch nicht aufgegeben. Der richtige Zeitpunkt wird auch für sie kommen, um das Abenteuer als Voluntaria zu beginnen. Trotz aller Ungewissheiten gibt es auch in diesem Jahr wieder neue Bewerbungen für den Freiwilligendienst, und wir sind derzeit im Auswahlverfahren. Die tatsächliche Entsendung hängt dann letztendlich von der Freigabe durch „weltwärts“ ab.

Auch unsere interne Jahresplanung haben wir einstweilen etwas zurückgestellt. Die jährliche Mitgliederversammlung werden wir im September abhalten, und alles andere müssen wir ohnehin den wechselnden Gegebenheiten anpassen. Gemeinsam mit unseren Freunden aus Chile und auch untereinander sowie mit unseren Partnern nutzen wir aber die digitalen Möglichkeiten und treffen uns regelmäßig für einen intensiven Austausch per Video. So sind wir weiterhin gut vernetzt und können auch kurzfristig reagieren.

Ihnen allen danken wir herzlich, auch im Namen der Kinder und Erzieher in den Kinderheimen in Valdivia und Panguipulli, für Ihre unentwegte und vielfältige Unterstützung, und wir verabschieden uns mit vielen Grüßen und den besten Wünschen.

Eine frohe und gesegnete Osterzeit.

Bleiben Sie gesund!

Jörg Oeynhaus
(1. Vorsitzender, Casa Esperanza e.V.)



Valdivia im März 2021

Liebe Mitglieder und Freunde von Casa Esperanza, da ich meine Sehnsucht nach Chile auch in Deutschland nicht ablegen konnte, bin ich seit gut einem Monat wieder im „Las Parras“ als Freiwillige tätig. Trotz Corona geht das Leben hier weiter, wenn auch anders als zuvor. Seit Pia und ich unseren Freiwilligendienst letztes Jahr abbrechen mussten, gibt es momentan keine Freiwilligen hier.



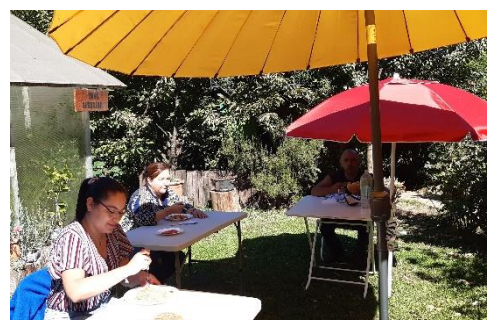
Fernanda, Isabel und Analia haben die Verkleidungskiste gefunden

Die Kinder sind nach wie vor in Quarantäne und auch sonst ist das Leben hier sehr heruntergefahren. Seit Ende Februar sind wir nun in Phase 1 des Corona-Plans, was bedeutet, dass in Valdivia und der gesamten Region Quarantäne herrscht. Das Haus darf nur zweimal pro Woche zum Einkaufen verlassen werden, wofür man ein „permiso“ beantragen muss. Jegliche Ausflüge oder sonstige Aktivitäten müssen daher ausfallen. Die Quarantäne wird seit kurzem auch verstärkt von Polizei und Militär kontrolliert, unter anderem weil es bisher viele Verstöße und illegale Partys gab und die Maßnahmen nur teilweise eingehalten wurden. Auch über den Sommer und trotz der breiten Impfkampagne haben sich die Fallzahlen hier leider nicht reduziert.

Interessant ist außerdem: Während es in Deutschland die mehr oder weniger erfolgreiche Corona-Warn-App gibt, gibt es hier eine Polizei-Warn-App, die anzeigt, wo die Polizei gerade kontrolliert ☺

Seit ich vor einem Jahr gegangen bin, hat sich im Las Parras viel verändert. Viele „meiner“ Kinder - Anais, Yanira und Alvaro - sind nicht mehr da, dafür gibt es einige neue Gesichter hier. Ende Februar mussten wir uns außerdem von Elizabeth, Salomé und José verabschieden, da die drei glücklicherweise zu ihrer Mutter ziehen durften. Dort scheint es ihnen bisher sehr gut zu gehen und wir hoffen sehr, dass dies so bleibt.

Mit jedem Kind und jeder Tía, die kommt oder geht, verändert sich die Dynamik im Haus und für mich ist es ungewohnt das Haus mit anderen Menschen zu sehen. Auch durch Corona hat sich viel verändert, sodass die Tías jetzt in festen 2-er Teams arbeiten, jeweils ein Team am Tag und ein anderes in der



Distanciamiento social im Las Parras – Im Winter wird das Mittagessen so nicht mehr funktionieren!

Nacht. Das samstägliche Familienfrühstück fällt weg, ebenso werden die Mahlzeiten an unterschiedlichen Orten eingenommen, um den Kontakt zwischen dem Team so gering wie möglich zu halten. Dadurch ist die Kommunikation leider deutlich erschwert, da Themen mit dem gesamten Team nur über Zoom besprochen werden können. Die Witze und Diskussionen beim Mittagessen fallen nun leider weg...

Auch ich merke, dass die Arbeit und auch das Leben der Kinder noch ein Stück intensiver ist, dadurch dass man zwar viele Menschen auf der Arbeit sieht, aber kaum vor die Tür kann. Selbst wenn die Möglichkeit besteht, muss man mit der Verantwortung für Kinder und Team doppelt vorsichtig sein, da ständig das Risiko besteht, dass jemand Corona mit ins Haus bringt.

Die größte Veränderung besteht darin, dass im Haus ununterbrochen mit Maske und Gesichtsschild herumgelaufen werden muss und man von den Kindern so viel Abstand wie möglich halten muss. Besonders an den Abstand kann ich mich nicht gewöhnen und ich habe das Gefühl, das geht uns allen so...

Positiv fällt allerdings auf, dass sowohl die Tías als auch die Kinder die neuen Arbeitszeiten begrüßen, weil dadurch weniger Wechsel und mehr Stabilität am Tag herrscht. Trotzdem hoffen wir alle, dass sich die Lage im Winter etwas beruhigt und wir in Phase 2 kommen, damit man sich zumindest unter der Woche frei bewegen kann.

Trotz der Quarantäne geht es allen Kindern sehr gut und sie haben einen wunderschönen Sommer verbracht! Das sonnige Wetter wurde genutzt, um ganz viel draußen zu spielen, im Schwimmbad zu planschen, Seilbahn zu fahren, zu tanzen und die Slackline zu überqueren. Die Kinder haben außerdem während der Ferienzeit Tata bei der Arbeit mit den Tieren unterstützt, da dieser seit Monaten jeden Tag arbeitet.

An dieser Stelle möchte ich gerne die neuen Kinder vorstellen, die inzwischen auch schon zu „meinen“ Kindern geworden sind.



Aylin (8) mit einem Choripan

Aylin (8) ist seit Anfang Dezember hier und ist ein sehr energiegeladenes Mädchen und mit ihrem unschuldigen Blick eines der Küken im Heim. Wegen ihrer blauen Augen und blonden Haare wird sie spaßeshalber als meine deutsche Tochter bezeichnet. Sie wird von den anderen sehr gemocht, allerdings hält sie die Großen auf Trab, indem sie den Großteil ihres Tages damit verbringt, die anderen zu ärgern.



Isabel (10) auf der Wippe

Isabel (10) ist Mitte Januar angekommen und ist ein ruhiges, offenherziges und fleißiges Kind und ist immer zur Stelle, wenn Hilfe benötigt wird. Sie ist so lieb, dass sie sogar öfter die Aufgaben der anderen erledigt und auch sie ist sehr gut in der Heimfamilie angekommen.



Mathias (13) auf der Plattform vom Canopy

Mathias (13) und seine Schwester Javiera sind Anfang Februar angekommen und haben sich auf Anhieb gut eingelebt. Mathias ist ein sehr aufgeweckter und aufmerksamer Junge, der sich oft um die Jüngeren kümmert und sich mit allen sehr gut versteht. Vor allem Felipe ist glücklich, einen Jungen ungefähr in seinem Alter zu haben.



Javiera (10) beim Tanzen im Wohnzimmer

Javiera (10) ist verrückt und lustig und versteht sich besonders mit ein paar der Mädchen in ihrem Alter sehr gut.

In dem Monat, den ich nun hier bin, ist schon einiges passiert: Bevor wir in Phase 1 kamen, waren wir ein paar Mal mit allen Kindern am Strand, was alle sehr genossen haben. Außerdem waren Enrique, Anna und ich mit den älteren Kindern Mathias, Anny, Felipe und Fernanda für ein paar Tage am Ufer des Lago Panguipulli in einem Ferienhaus. Dort haben wir sehr schöne Tage mit Schwimmen, Grillen, einer Nachtwanderung und einem Ausflug ins Naturschutzgebiet Huilo Huilo verbracht.



Gruppenbild mit Sonnenuntergang am Lago Panguipulli

Im März hat das Online-Schooling wieder angefangen, sodass die Kinder nun vormittags regelmäßig in Videocalls sind, wodurch die Tagesstruktur erhalten bleibt und einige Inhalte vermittelt werden können. Für das Homeschooling sitzen die Kinder mit Kopfhörern im Wohnzimmer. Aktuell wird über Trennwände o.ä. nachgedacht, weil es leider viel Ablenkung gibt, wenn manche Kinder Unterricht haben und andere nicht. Außerdem ist der Fernunterricht anstrengender und erschöpfender.

Letzten Freitag haben wir außerdem ein Sommer-Abschiedsgrillen gemacht, bei dem nicht nur sehr lecker gegessen wurde, sondern im Anschluss auch noch Tíos und Kinder in Spielen gegeneinander angetreten sind. Ansonsten steht bald Ostern vor der Tür und wir hoffen, dass das sonnige Wetter noch eine Weile anhält!

Ganz liebe Grüße und frohe Ostern aus dem sonnigen Valdivia!



Spielerunde im Anschluss ans Grillen

Christin